

## Der König der Masken

Hongkong/VR China 1996  
 Regie: Wu Tianming  
 ca. 101 Minuten  
 FSK ab 0, empfohlen ab 10 Jahren

Besetzung:  
 Der König der Masken (Chu Yuk)  
 Hündchen (Chao Yim Yin)  
 Tien Che (Zhang Riuyang)



### Inhalt:

In der chinesischen Provinz Sichuan lebt zu Beginn des 20. Jahrhunderts der alte Straßenkünstler Wang, bekannt als der König der Masken. In männlicher Erbfolge wurde ihm die Kunst anvertraut, Gesichtsmasken herzustellen und sie so schnell zu wechseln, dass für die Zuschauer das Schauspiel wie reine Magie wirkt. Im Gegensatz zu Meister Liang, dem bekannten Frauendarsteller der Sichuan-Oper, dessen Einzug in die Stadt mit einem prachtvollen Fest gefeiert wird, fristet der König der Masken sein Leben eher schlecht als recht. Gemeinsam ist beiden allerdings das Ziel, das sie mit ihrer Kunst verfolgen: Etwas Wärme in den grauen Alltag zu bringen. Doch Wangs Kunst wird nicht weiterleben, denn sein Sohn ist sehr früh gestorben und der Tradition zufolge darf nur ein männlicher Nachkomme in das Geheimnis der Masken eingeweiht werden. Aus diesem Grund erwirbt Wang auf einem Kindermarkt einen netten kleinen Jungen, den er „Hündchen“ nennt.

Hündchen kümmert sich rührend um den König der Masken und auch dieser gibt dem Kind all seine Liebe. Doch das Glück ist nur von kurzer Dauer. Durch einen Zufall kommt das wahre Geschlecht von Hündchen heraus – der Enkel ist in Wahrheit eine Enkelin und für den König der Masken zerplatzt damit der Traum vom endlich gefundenen Erben wie eine Seifenblase. Enttäuscht über den Vertrauensmissbrauch will Wang das Mädchen wegschicken. Doch Hündchen kann ihn dazu überreden, sie als Köchin und Haushaltsgehilfin zu behalten.

Der Straßenkünstler bringt dem talentierten Mädchen einige akrobatische Kunststücke bei, mit denen sie auch auftritt – aber das Geheimnis der Masken behält der König der Masken weiterhin für sich. Hündchen Neugierde macht sie unvorsichtig – sie verursacht einen Brand, bei dem nahezu das gesamte Hab und Gut von Wang verbrennt.

Von Wang verstoßen und völlig auf sich allein gestellt, wird Hündchen von Kinderhändlern gefangen genommen. Bei ihnen lernt sie einen kleinen Jungen kennen und schließlich gelingt beiden die Flucht. Da Hündchen den Jungen für ein Waisenkind hält, bringt sie den Kleinen zum König der Masken, um diesem seinen sehnlichsten Wunsch zu erfüllen. Der kleine Junge ist jedoch der entführte Sohn reicher Eltern und als die Polizei ihn bei Wang findet, kommt es wie es kommen muss: Dem alten Straßenkünstler, der seine Unschuld beteuert, wird kein Glauben geschenkt, durch Schläge wird er sogar dazu gebracht, die Entführung zuzugeben. Hinter Gittern wartet er auf die Vollstreckung seines Todesurteils.

Hündchen ist so verzweifelt über das Schicksal ihres Herrn, dass sie - zusammen mit Meister Liang - alles versucht um seine Unschuld zu beweisen. Durch ihre

Entschlossenheit und die Nachahmung des Motivs aus der Sichuan-Oper, das Meister Liang berühmt gemacht hat, bewirkt das liebenswerte kleine Mädchen am Ende tatsächlich die Freilassung des Königs der Masken. Dieser hat nun gelernt, dass es nicht auf das Geschlecht ankommt und löst sich von den starren Traditionen: Glücklich und befreit lachend zeigen sich die beiden am Schluss gegenseitig den Maskentrick.

### **Themen:**

Fremde Kulturen, China/chinesischer Alltag um 1900, Armut, patriarchale Tradition, Diskriminierung der Frauen, Bedeutung von Kunst/Maskenkunst und Oper, Kindheit, Familie, Alter, Geschlechterrollen, Mädchen, Identität, Erziehung, Generationskonflikte, Einsamkeit, Hartnäckigkeit, Liebe

### **Vor dem Film**

Eine Landkarte, Drachen- und Maskendekorationen können den Schülerinnen und Schülern helfen, eine Beziehung zum später gezeigten Film aufzubauen.

### **Hintergrund**

#### **Kurzinfo China um 1920**

(Sehr vereinfacht dargestellt)

- 1904/1905 wurde auf chinesischem Hoheitsgebiet der russisch-japanische Krieg ausgetragen.
- 1911 brach die Revolution aus, die zum Sturz der Qing-Dynastie führte. China wurde Republik.
- 1912 betrieb die Nationale Volkspartei die Demokratisierung des Landes. Nach dem 1. Weltkrieg gewann Japan starken Einfluss, besonders im Norden des Landes.
- In weiten Teilen des Landes herrschte Bürgerkrieg zwischen den regionalen Militärmachthabern. 1928 konnten die Guomindang Truppen (Nationale Volkspartei) unter Chiang Kai-Shek die Einheit Chinas wieder herstellen. Ein neuer Gegner erwuchs ihnen in den Kommunisten.
- Es herrschte also ein politisches Machtvakuum, das die europäischen Mächte ausnutzten, um ihren Einfluss auszubauen.
- Hinzu kamen die Mächte der Natur: Überschwemmungen und Hungersnöte. **Kindermärkte** entstanden zu dieser Zeit größter Armut. Eine Tochter zu haben, galt als Unglück, nur männliche Nachkommen waren willkommen. Mädchen wurden häufig sofort nach der Geburt getötet bzw. ihrem Schicksal überlassen. Das passierte auch noch später, wenn sich herausstellte, dass das Essen nicht für alle reichte. Um vielleicht noch einige Jiao zu bekommen, gab es die offiziellen Kindermärkte. Auch Jungs wurden dort verkauft, aber nur, wenn sich die Familie aufgrund extremer Armut in Auflösung befand. An Ort und Stelle überzeugten sich die Käufer von der Richtigkeit des gekauften Geschlechts, denn selten gab es so vertrauensselige Leute wie den alten Wang im Film.

#### **Staatsphilosophie/Religion**

- Ahnenverehrung: Hervorgegangen aus religiöser Naturverehrung, entwickelte sich die chinesische Philosophie seit dem 6. Jh. v.Chr. Es gab zwei Hauptrichtungen:
  1. Den **Konfuzianismus** – Hauptvertreter war Kong Zi, bekannt unter dem Namen Konfuzius. Seine Themen waren die Staatsphilosophie und die Pflichtenlehre. Für ihn waren die wichtigsten Pflichten Wahrhaftigkeit (Xin),

Rechtlichkeit (Yi) und Ehrerbietung (Li). Menschlichkeit ist laut Konfuzius eine fundamentale Tugend und gehört zusammen mit Pflichtgefühl, Weisheit, Zuverlässigkeit und zeremoniellem Benehmen zu den fünf moralischen Qualitäten des Menschen. So steht es im Buch der Riten. (Ji-Li). Das gleiche Buch spricht auch von den fünf Beziehungen zwischen den Menschen: Fürst und Diener, Vater und Sohn, älterer Bruder und jüngerer Bruder, Freund und Freund, Mann und Frau.

Eines der wichtigsten Gebote Konfuzius lautet: Du sollst die Ahnen ehren, ihnen nicht widersprechen und das machen, was sie dir sagen.

Der Konfuzianismus, der eigentlich eher eine Sozialethik denn Religion ist, beeinflusst bis heute die moralischen Verhaltensweisen der Chinesen, obwohl er speziell unter Mao Zedong bekämpft wurde.

2. Den **Daoismus** (Dao = der Weg) – Hauptvertreter war Lao Zi (bekannt als Laotse). Er sann dem metaphysischen Seinsgrund nach, konnte sich mit seiner Lehre aber nicht durchsetzen

### **Kurzinfo China heute**

(Sehr vereinfacht dargestellt)

Die Volksrepublik China ist mit fast 10 Millionen Quadratkilometern der flächengrößte Staat in Ostasien und etwa so groß wie die USA oder ganz Europa bis zum Ural. Dies bedeutet, dass sich die physische Oberfläche, die klimatischen Bedingungen und damit die Voraussetzungen für menschliches Leben zwischen den einzelnen Regionen des Landes sehr stark unterscheiden.

Das bevölkerungsreichste Land der Erde hat mit seinen 1,3 Milliarden Bürgern mehr Einwohner als die Europäische Union und Afrika zusammen. Trotzdem ist die Bevölkerungsdichte im Vergleich mit der Bundesrepublik Deutschland gering: „Nur“ 136,9 Menschen leben dort pro Quadratkilometer, bei uns sind es 231,1. Die Volksrepublik China wurde am 1. Oktober 1949 gegründet, seitdem wird sie von der Kommunistischen Partei Chinas regiert. Die Bezeichnungen China und Sino- stammen wahrscheinlich von dem chinesischen Wort Qín der Qín-Dynastie. Über mehrere Stationen und Sprachen erreichte das Wort auf der Seidenstraße Europa.

Hauptstadt ist Peking, die Währung ist Renminbi-Yuan=10 Jiao=100 Fen, Amtssprache ist Mandarin.

Die Fläche Chinas besteht zu 1,5 Prozent aus Städten, 2 Prozent aus Feuchtgebieten, 6,5 Prozent aus Ödland, 9 Prozent aus Wald, 21 Prozent aus Wüste, 24 Prozent aus Grasland und zu 36 Prozent aus Ackerland. Eine der wichtigsten Einnahmequellen des Landes ist die Landwirtschaft. Hauptanbauprodukte sind Sojabohnen, Weizen, Hirse, Baumwolle, Erdnüsse, Reis, Tee und Kartoffeln. Im Westen des Landes dominiert die Viehwirtschaft, im Binnenland ist die Fischerei gut entwickelt.

In der Geschichte des Landes waren Überbevölkerung und die damit verbundenen Probleme bei der Ernährung der Menschen Ursache für tiefe politische und wirtschaftliche Krisen und Hungersnöte. Die Volksrepublik China geht deshalb in der Bevölkerungspolitik Wege, die weltweit einzigartig sind und im Inland wie Ausland Kontroversen auslösen.

Die seit 1979 geltenden Regeln sehen die Ein-Kind-Familie und sofortige Abtreibung bei ungenehmigten Schwangerschaften vor. Die Sanktionierung von ungenehmigten Geburten reicht von Entzug von Sozialleistungen über Geldstrafen bis zu Entlassungsdrohungen. Insgesamt dürfte sich die Durchführung der Politik schwierig gestalten, man geht von einer hohen Dunkelziffer an Zweitgeburten aus, was durch Geld- und Personalmangel sowie

Korruption ermöglicht wird. Die Ein-Kind-Politik ist auch in China selbst nicht unumstritten. Jedoch ist das Problem der Überbevölkerung so gravierend, dass die Regierung an eine Milderung der Maßnahmen vorerst nicht denkt.

Weil Mädchen auch heute noch als geringer angesehen werden als Jungen, werden sie häufiger abgetrieben. Inzwischen kommen in China auf 100 Mädchen etwa 120 Jungen. Deshalb wurde das Feststellen des Geschlechtes per Ultraschall in der Volksrepublik unter Strafe gestellt, um wieder ein natürliches Gleichgewicht herzustellen.

Die Menschenrechtssituation in China ist mehr als bedenklich. China ist ein Land mit Todesstrafe. Absolut und relativ (Hinrichtungen pro Einwohner) gesehen werden in keinem Land der Welt so viele Menschen exekutiert wie in China. Organisationen wie amnesty international geben an, dass im Jahre 2004 mindestens 3400 Menschen hingerichtet wurden und 6000 Todesstrafen verhängt wurden. Die Dunkelziffer sei jedoch bedeutend höher, so wurden im März 2004 Aussagen von Chen Zhonglin, einem Abgeordneten des nationalen Volkskongresses und Direktor des Rechtsinstituts der Universität Chongqing, publik, wonach jährlich etwa 10.000 Menschen hingerichtet würden.

Das Internet wird in China stark zensiert und überwacht. Internet-Cafes müssen eine Überwachungssoftware installieren, Diskussionen im Internet stehen unter ständiger Beobachtung. Immer wieder kommt es zu Verhaftungen von Bürgern, die mehr Demokratie und Menschenrechte fordern.

Ältere Menschen genießen in großes Ansehen. Alter gilt deshalb immer noch oft mehr als Kompetenz. Deshalb ist die vertraute Anrede mit Lao (老 = alt) auch keine Beleidigung.

Gesichtswahrung und Angst vor Gesichtsverlust sind wichtige Handlungsmomente. Wenn jemand einen peinlichen Fehler macht, sollte man deshalb darüber hinweg sehen.

### **Die Maskenkunst in China**

Dai Mian (Ersatzgesicht) gab es schon zu der Song-Zeit (960 – 1271). Masken dienten früher zur Abschreckung des Feindes in Kriegszeiten und bestanden ursprünglich aus Holz. Später wurden die Masken auch direkt auf das Gesicht gezeichnet, weil das bequemer war, als eine schwere Maske zu tragen.

Die Maskenkunst Chinas ist eine ländliche Kunst. In Zeiten der Not und Armut, nach Überschwemmungen und im Winter, stellten die Bauern Masken verschiedenster Art her. Diese Masken wurden zum Frühlingsfest verkauft. Es gab hölzerne Masken und ganz feine Scherenschnitte als Zimmerschmuck zum Abhalten böser Geister. Einige talentierte Bauern begriffen bald, dass das Geschäft mit Dai Mian sich lohnte. Wahre Meister zogen als Schamanen, Ringkämpfer und Hofnarren durch das Land, um ihre lebendig gewordenen Maskenkünste darzubieten. Sie stellten eine deutliche Konkurrenz zu den bereits bestehenden Hofkünsten dar und waren die Vorfahren des chinesischen Theaters.

Neben Einzelkünstlern wie den alten Wang im Film schlossen sich oft mehrere Künstler zu einer Schauspielgruppe zusammen. Zum Ansehen einer Schauspielgruppe gehörte, nicht unter fünf bis sechs Stunden zu spielen, darum wurde das Theater im Volksmund auch „Fünfsechstundentheater“ genannt. Man traf Bekannte, plauderte, trank Tee und aß eine Kleinigkeit, manchmal verließ man auch das Theater für einige Zeit. Zwischen den Bänken und Tischen spielten Kinder, Händler priesen lautstark Früchte und Nüsse an, in den hinteren Reihen kochten Leute Handtücher aus und warfen sie bündelweise über die

Zuschauer hinweg zu einem Mann vor der Bühne, bei dem diese dann gemietet werden konnten. Bei jedem Wurf ging ein Sprühregen über das Publikum nieder.

Unzufriedene Zuschauer brachten auch ihre Vogelkäfige von zu Hause mit in die Vorstellung und stellten sie gut sichtbar für die Schauspieler auf. Das war für diese ein sehr schlechtes Zeichen, denn sie wussten, dass die Kenner mit ihrer Darbietung nicht zufrieden waren und den Gesang und das Aussehen ihrer Vögel bevorzugten. Um ihr Missfallen auszudrücken, zündeten die Zuschauer ihre Laternen für den Nachhauseweg schon während der Vorstellung an, um den Schauspielern zu signalisieren, es sei nun genug.

Die gespielten Stücke waren in jedem Fall unpolitisch, es ging um Liebe, Herz und Schmerz, um Märchen, Fabeln und Sagen. Es war verpönt, ein Theaterstück traurig ausgehen zu lassen!

Die Masken hatten von Anfang an eine verstärkende, symbolische Bedeutung. Jeder Zuschauer konnte anhand der Maske sofort die Figur / den Charakter einordnen. Wie in den Schriftzeichen oder der traditionellen chinesischen Malerei ein Gegenstand oder Wesen mit wenigen Pinselstrichen abstrahiert wird, so bedient sich auch das Theater dieses so genannten xieyi-Prinzips: Das Wesen an sich herausarbeiten. Somit wird jede Maske, jede Bewegung auf ihr Wesen konzentriert und übertrieben ausgeführt, damit das Publikum das Gefühl oder die Handlungsweise der Figur erfassen kann.

Auch Meister Wangs Masken und Bewegungen im Film beruhen auf ästhetischen Kriterien, die er von seinen Ahnen übernommen hat, die über viele Jahre, vielleicht Jahrhunderte entwickelt wurden.

Wie im Film unschwer zu erkennen ist, hat die chinesische Oper nur sehr entfernte Ähnlichkeit mit ihrer europäischen Variante. Frauen dürfen nicht mitspielen, alle weiblichen Rollen werden deshalb auch von Männern dargestellt. Es gelten feste Regeln für die musikalische Aufführungspraxis und die Darstellung der verschiedenen Rollentypen, so z.B. charakteristische Kostümierungs-, Schmink- und Bewegungstechniken. Das chinesische Publikum ist in der Lage, Bewegungsabfolgen vom einfachen Augenaufschlag bis zum Maskentanz zu entschlüsseln. Es gibt allein fünfzig verschiedene Armbewegungen, jede hat eine ganz spezifische Aussage. Meister Wang erzählt also während seiner Vorführungen richtige Geschichten, die aber nur von Kennern entschlüsselt werden können. Auch wie und in welchen Farben das Gesicht gestaltet ist, gibt Aufschluss über den dargestellten Charakter, die Bedeutung ist festgeschrieben:

### **Farben**

<b>Rot</b>	Tapferkeit, Treue, Ehrlichkeit, guter Mensch (an einer roten Blume erkennt man einen ausschweifender Charakter)
<b>Schwarz</b>	Aufrichtigkeit, tapferer Held, Schroffheit, Leidenschaftlichkeit
<b>Weiß</b>	Intelligenz, List, schlechter Mensch, Schwindler (meist wurde das Auge dreieckig untermalt)
<b>Gelb</b>	böse, intrigant, tapfer
<b>Blau/grün</b>	Tyrann, Gefahr, Kämpfer, Grausamkeit
<b>Silber/gold</b>	göttliche Wesen, Geister, Himmelserscheinungen, musische Eingaben

## Formen

- Ganzes Gesicht** Das komplette Gesicht wird mit einer Grundfarbe bemalt. Augen, Nase, Mund und Ohren werden andersfarbig hervorgehoben.
- Drei-Ziegel-Gesicht** Mit einem Farbton werden Augen und Nase bemalt, Augen und Nase bilden die drei Ziegel, die sich farblich vereinen. Auf Stirn und Wangen werden andere, kontrastreiche Farben aufgetragen um den Charakter der Spieler näher zu bezeichnen. Das Kinn bleibt frei.
- Kreuzgesicht** Durch einen senkrechten Strich über Nase und Stirn und einen waagerechten Strich über die Augen wird ein Kreuz gebildet. Die dabei entstehenden Flächen werden entsprechend des Charakters der Figur ausgemalt.
- Geteiltes Buntgesicht** Die Stirn wird mit der charakteristischen Farbe gestaltet. Alle anderen Gesichtspartien erhalten komplizierte und aufwändig gestaltete Verzierungen. Die Farben und Muster sind sehr vielfältig, viel Kunstfertigkeit ist gefragt.
- Bildergesicht** Diese Maske wird von Gnomen, Gottheiten und Geistern in Märchen getragen. Das gesamte Gesicht gleicht einem Vogel, Fisch oder anderem Tier. Die Motive lassen wiederum auf den Charakter eines Spielers schließen (ein Hase z.B. gilt als aufrechtes, tapferes Tier).
- Schiefes Gesicht** Augen, Mund, Ohren und Nase werden verzerrt und übertrieben dargestellt. Im Allgemeinen tragen tückische Schurken diese Maske, aber sie wird auch für Leute, die verletzt sind, verwendet. Weist auch auf innere, seelische Verletzungen hin.

## **Das Melodram**

Regisseur Wu Tianming erzählt diesen Film in der klassischen Form des chinesischen Melodrams. Im Gegensatz zum Drama sieht das Melodram vom inneren Konflikt seiner Figuren ab: die sich konträr gegenüberstehenden Absichten oder Leidenschaften gehen von unterschiedlichen Handlungsträgern bzw. Figuren aus, haben ihren Sitz nie in derselben Brust.

Im Drama kann eine Figur mit sich ringen, d.h., zwei Sachen wollen, die einander ausschließen. Im Melodram haben die unterschiedlichen Willensrichtungen immer auch unterschiedliche Vertreter. Der melodramatische Konflikt ergibt sich durch die Konfrontation der (oder des) Einzelnen mit den Auflagen und Erwartungen seiner Umwelt.

Das Streben nach Glück wird als ein persönlicher, nicht übertragbarer Prozess geschildert, der sich in einer klar strukturierten Welt abspielt. Die Bedrohung eines hilflosen Unschuldigen als dramatischer Ausgangspunkt der Handlung ruft vier Hauptcharaktere auf den Plan: den Helden und die Heldin, einen Verbündeten, der ihnen assistiert, und den Bösewicht, gegen den sie antreten. Das Melodram nutzt Zufall und Überraschung, um die Handlung durchgängig spannend zu gestalten. Um erschütternde Effekte und kraftvolle emotionale Schocks hervorzubringen, werden häufige Handlungshöhepunkte aufgebaut und Szenen der Konfrontation, Verfolgung und Flucht bevorzugt, die in einer herausragenden Szene enden.

Am Ende der Geschichte siegen so gut wie immer die sympathischen Charaktere, das Gute wird belohnt und das Böse bestraft.

Indem der Zuschauer die Erzählperspektive aus der Sicht des Opfers wahrnimmt, wird Identifikation mit diesem hergestellt.

Obwohl das Melodram klassischerweise in der Mitte der Gesellschaft spielt und nicht in der Welt von Außenseitern, macht es sich nicht zwangsläufig den sozialen, moralischen Konsens zu eigen: Die Parteinahme, zu der der Zuschauer gedrängt wird, ist immer zugunsten der Liebenden, woraus sich sowohl Gesellschaftskritik als auch moralischer Konformismus entwickeln kann. Das Melodram bezeichnet darum nicht nur eine ästhetische Praxis, sondern auch eine Art, der Welt Fragen zu stellen und in Bezug auf seine Helden Antworten zu finden.

### Schriftzeichen

Chinesisch ist eine Untergruppe der sino-tibetischen Sprachfamilie. Es ist keine Einzelsprache, sondern aufgegliedert in verschiedene einzelne "Dialekte", die sich voneinander ebenso stark wie die verschiedenen slawischen oder die verschiedenen romanischen Sprachen unterscheiden. Manche sprechen daher lieber von den "sinitischen Sprachen". Andererseits bezeichnet man mit "chinesisch" mehr und mehr das weit verbreitete Mandarin, also eine klar abgegrenzte Sprache.

Die mündliche Kommunikation zwischen einem Sprecher des Mandarin und beispielsweise einem des Kantonesischen ist sehr schwierig bis unmöglich. Ermöglicht wird die Kommunikation aber über die Hochsprache Pütōnghuà und die chinesische Schrift, die in ganz China benutzt wird und die aufgrund ihres besonderen Charakters als logographische Schrift unabhängig von der Aussprache verständlich ist, regional jedoch durch Einflüsse der "Dialekte" durchaus variieren kann. Chinesisch in der einen oder anderen Variante wird heute von ca. 1,2 Milliarden Menschen gesprochen, von denen die meisten in der Volksrepublik China und Taiwan leben

Im Jahre 1955 fand in der Volksrepublik China eine umstrittene Schriftreform statt, in deren Verlauf die Schreibrichtung von links nach rechts (statt von oben nach unten) eingeführt und eine starke Vereinfachung der am meisten gebrauchten Schriftzeichen vorgenommen wurde. Die Vereinfachung diente dazu, die geschriebene Sprache für jeden Menschen zugänglich zu machen. Parallel zu den reformierten Kurzzeichen werden die traditionellen Langzeichen jedoch bis heute teilweise verwendet und kehren seit den zunehmenden Lockerungen in der Volksrepublik immer mehr in den Alltag zurück. Dennoch ist es für einen durchschnittlich gebildeten Chinesen nicht möglich, die Langzeichen alter Texte, die nicht übertragen wurden, zu lesen.

Die **chinesische Schrift** besteht aus Logogrammen, das heißt, dass jedes Zeichen für ein Wort oder Bedeutungselement steht. Die Schrift wurde auch von anderen ostasiatischen Völkern übernommen. Die Zeichen bestehen aus einzelnen Pinselstrichen, von denen jeder eine eigene Bedeutung hat. So kann man also jedes Schriftzeichen zerlegen, um die Bedeutung zu entschlüsseln.

Beispiel:



Der Mensch, er steht hier mit gespreizten Beinen.



Mit ausgestreckten Armen wird er groß, einem Erwachsenen gleichgesetzt.



Indem wir dem Erwachsenen ein Dach über den Kopf geben, schreiben wir Himmel oder Tag.

So erhalten wir aus einem Zeichen sehr viele Informationen: Ein großer Mensch am Tag im Freien.

## Nach dem Film

### Didaktische Anregungen

Der Film, in der klassischen Form des chinesischen Melodrams abgefasst, bietet sich sowohl aufgrund seines Inhalts als auch seiner oft befremdlich wirkende Form dazu an, als Objekt des Kulturvergleichs genutzt zu werden. Als Zuschauer erlebt man die beeindruckende Geschichte des alten Straßenkünstlers und des kleinen Waisenmädchens mit. Man taucht ein in das Geschehen, das in der Zeit vor beinahe hundert Jahren angesiedelt ist, lernt dabei eine Provinz eines fremden Landes kennen.

Sichuan, die größte der chinesischen Provinzen, offenbart auf der einen Seite ihre wunderschöne Landschaft, zeigt auf der anderen aber auch das Elend ihrer Bevölkerung, den unwirtlichen Alltag, in dem ein harter Kampf um das Überleben geführt wird, die Not der Eltern, die sie zum Verkauf ihrer Kinder zwingt, die einfachen Lebensverhältnisse des Königs der Masken auf seinem Hausboot. Sie kontrastieren mit dem Leben Meister Liangs, dem berühmten und beliebten Darsteller von Frauenrollen. Schon in der Kleidung wird der Unterschied zwischen ihm und dem König der Masken deutlich. Auch die Wohnverhältnisse weisen Gegensätze auf: Dem ärmlichen Hausboot steht das palastartige Gebäude von Meister Liang gegenüber.

Sogar in ihrer Kunst unterscheiden sich Wang und Liang. Zwar bringen sie beide ein wenig Hoffnung und Licht in den grauen und trostlosen Alltag, doch während der König der Masken das einfache Volk auf der Straße unterhält, tritt Meister Liang in der Oper auf, wo sich vor allem die höheren Schichten einfinden. Die Oper verkörpert durch ihre farbenprächtigen Kostüme und die auf den europäischen Betrachter befremdlich wirkende Sprache, Musik, Gestik und Mimik eine eigene Welt.

Doch neben der Kunst des Königs der Masken und der Sichuan-Oper, die im Film als wichtige und bewahrenswerte Elemente der traditionellen chinesischen Kultur erscheinen, macht der Regisseur auch auf deren negative Aspekte aufmerksam. Der „Plot“ des Films besteht schließlich darin, dass sich diese Gegensätze aufheben, dass jeder seine Lektion aus dem Leben gelernt hat – vor allem die Überwindung der gnadenlosen patriarchalischen Tradition, die die Benachteiligung und Diskriminierung der Frau einschließt. Wie stark diese Benachteiligung ausgeprägt ist, wird den Zuschauern deutlich vor Augen geführt, wenn sich herausstellt, dass Hündchen ein Mädchen ist und sich dadurch schlagartig das Verhalten des alten Mannes ändert. Sie darf ihn nun noch Herr, nicht mehr Großvater nennen, und hat das Recht verwirkt, in das Geheimnis der Masken eingeweiht zu werden, obwohl sie offensichtlich alle Qualitäten einer Maskenkünstlerin mitbringt.

Die beiden Protagonisten verkörpern nicht nur zwei unterschiedliche Generationen, sondern auch verschiedene Lebenseinstellungen: Der König der Masken sieht die Tradition als gegeben und nicht zu ändern an und fügt sich stets widerspruchslos und resigniert in sein Schicksal – bis zur Erwartung des Vollzugs seines Todesurteils. Hündchen dagegen kämpft – in ihrer Rolle als Hoffnungsträgerin – verzweifelt und mit aller Kraft gegen die Ungerechtigkeit und für das Leben ihres Herrn. Sie ist es, die sich mutig und entschlossen aber auch liebenswert zeigt. Auch den Unterschied in der Stellung zwischen Mann und Frau will sie nicht hinnehmen: „Was haben Jungen, was ich nicht habe?“ Oder wenn sie zur Göttin Bodhisvattva fragt: „Sie hat Brüste, wieso kannst du sie dann anbeten?“. Das konsequent entwickelte Happy-End, in dem der alte Mann endlich seine Vorurteile überwindet, stellt somit vor allem einen Appell gegen die Macht starrer Regeln und für gegenseitiges Verständnis und Gleichberechtigung dar.

Diese Thematik führt zwangsläufig zu einer Diskussion über Geschlechterrollenklischees – nicht nur in Chinas, sondern auch in unserer Gesellschaft. In einem Rollenspiel können



Argumente für und gegen starre Rollenverteilung zwischen Hündchen und dem König der Masken ausgetauscht werden.

Bei diesem Film bietet es sich an, filmischen Gestaltungsmittel auseinander zu setzen und herauszuarbeiten, welche spezifischen Mittel und Möglichkeiten der Regisseur einsetzt, um seine Anliegen deutlich zu machen. Besonders die Farbgebung fällt auf: Während der städtische Alltag fast nur in Braun- und Grautönen erscheint, wirkt die Farbenpracht der beiden Operszenen fast wie ein Schock und kennzeichnet so unterschiedliche Lebenswelten.

Auch die Musik spielt eine große Rolle, wirken doch die melodramatischen Szenen erst richtig ergreifend, wenn diese mit der entsprechend traurigen Musik untermalt sind.

### **Figurencluster**

Das junge Publikum hat mit „König der Masken“ einen komplex erzählten Film gesehen. Die Problemstellungen lassen sich leichter fassen, wenn der Einstieg in die Inhalte des Films über die Beschäftigung mit den einzelnen Filmfiguren erfolgt.

- Mehrere große Papierblätter – eines für jede der Filmfiguren Hündchen, der König der Masken, Meister Liang, der Polizeioberst - werden auf dem Boden, an der Wand, auf den Tischen.... ausgebreitet.
- Stifte stehen bereit.
- Die Kinder haben nun Zeit, ihre spontanen Gedanken, Gefühle, Meinungen, Fragen etc. zu den einzelnen Personen auf die Blätter zu schreiben.
- Gut wäre es, wenn sich jedes Kind für eine Person im Film entscheidet. Ungünstig ist es, die Kinder aufzufordern für alle Figuren etwas aufzuschreiben.
- Anschließend werden die nun beschriebenen Blätter für alle gut sichtbar an einem zentralen Ort des Raumes gesammelt.

### **Variante**

#### **Stärken und Schwächen**

- Die großen Papierblätter können, mit einem senkrechten Strich durch die Mitte, in zwei Flächen eingeteilt werden.
- In der einen Hälfte können die STÄRKEN, in der anderen Hälfte die SCHWÄCHEN der jeweilig zu beschreibenden Personen notiert werden.
- Anschließend werden die nun beschriebenen Blätter für alle gut sichtbar an einem zentralen Ort des Raumes gesammelt.

Auf Grundlage dieser Personenbeschreibungen ist es leicht, eine Diskussion zum Film zu beginnen, denn mit Hilfe der Clustermethode wird sofort sichtbar, was die Kinder am meisten bewegt hat.

Mit gezielten Fragen lässt sich die Diskussion unterstützen. Wichtige Stichpunkte des gemeinsamen Gesprächs über eine Filmfigur können wieder auf die Blätter geschrieben werden.

**Unterstützende Fragen können sein:****Der König der Masken:**

- Wie würdet ihr das Verhältnis Wangs zu Hündchen beschreiben?
- Welche Überzeugung vertritt der König der Masken?
- Warum sucht Wang unbedingt einen Nachfolger?
- Was würde Wangs Meinung nach passieren, wenn er keinen Nachfolger findet?
- Was würde passieren, wenn sich niemand mehr für die alte Kultur der Maskenkunst interessiert?
- Wäre das schade oder eher egal?
- Warum reagiert Wang so ablehnend auf Hündchen, als er ihr wahres Geschlecht entdeckt hat?
- Warum lässt Wang, trotz aller Hinweise darauf, dass Hündchen die geeignete Erbin ist, diesen Gedanken nicht zu?
- Wie stellt sich Wang seinen Nachfolger vor?

**Hündchen:**

- Welches Verhältnis hat Hündchen zu ihrem „Großvater“?
- Warum liebt sie ihn und hat Verständnis für sein Handeln, trotz der Demütigungen und Zurückweisungen, die er ihr gegenüber zeigt?
- Warum ergibt sich Hündchen nicht einfach in die bestehende Situation?
- Welche Überzeugungen vertritt Hündchen?
- Warum sind Veränderungen und Neuerungen der über 1000 Jahre alten Traditionen überhaupt notwendig?

**Abschlussfragen, um alle Personen in das Filmcluster einzubinden:**

- Welche der Personen waren am Ende des Films zufrieden und warum?

**Filmgespräch**

Je nach Gesprächsverlauf über die Figuren und deren Probleme können sich weitere Schwerpunkte herausbilden.

Weitergehende Fragen können sein:

- Welche Gefühle und Gedanken bewegten euch, als die Eltern ihre Kinder auf dem Markt anboten?
- Welche Gefühle haben euch bewegt, als Wang entdeckte, das Hündchen ein Mädchen ist? Was empfanden die Jungen, was die Mädchen?
- Findet heraus, wie die Menschen heutzutage in China leben. Wieweit ist der „Fortschritt“ dorthin vorgedrungen? Gibt es immer noch Kindermärkte? Wie sehen die Künstler und die Künste heute aus? Sind die Widersprüche beseitigt, z.B. zwischen Armen und Reichen?
- Was konntet ihr in dem Film besonders gut nachempfinden? Welche Probleme kennt ihr auch?
- Was für Traditionen gibt es, die ihr gut findet?
- Welche Szenen aus dem Film haben euch besonders gut gefallen und warum? Welche Rolle in dem Film hättet ihr gerne gespielt? Was ist eurer Meinung nach die Botschaft des Films?

- Was habt ihr für Träume, die ihr gerne verwirklichen würdet? Was glaubt ihr, steht euch dazu im Weg? Wie könnte es vielleicht doch klappen? Was fehlt euch zu der Verwirklichung eurer Träume?

### **Thematische Gruppenarbeit**

Die Klasse wird in Gruppen von 3 - 5 Schüler/innen aufgeteilt. Die einzelnen Kleingruppen bekommen Diskussionsanregungen auf einem Pappstreifen. Anschließend wird in den Kleingruppen diskutiert. Zur Präsentation soll ein Kernsatz herausgearbeitet und aufgeschrieben werden.

Der allgemeine Arbeitsauftrag für die Gruppen lautet:

Tauscht euch über das Thema aus. Diskutiert so, dass alle zu Wort kommen.

Fasst eure Diskussion in einem Satz zusammen und schreibt ihn auf.

#### Mögliche Themen für die Gruppenarbeit sind:

- Lügen  
Gibt es Situationen, in denen Lügen in Ordnung ist? Was für Situationen könnten das sein? Lügt ihr manchmal? Wann? Seid ihr schon einmal angelogen worden?
- § Ehrlich währt am längsten!  
Wie leicht fällt es euch immer ehrlich eure Meinung zu sagen? Habt ihr schon einmal Angst gehabt etwas offen auszusprechen? Ist es besser wenn man immer ehrlich ist?
- § Frauenbilder - Männerbilder  
Gibt es Berufe, für die Frauen bzw. Männer besser geeignet sind? Warum glaubt ihr, gibt es Berufsgruppen, in denen es mehr Frauen/ Männer zu finden sind? Welchen Beruf möchtet ihr einmal erlernen? Wenn ihr euch eure Zukunft vorstellt: Wie wichtig ist euch ein Beruf oder eine Familie?

### **Collagen „Frauen sind so“ – „Männer sind so“**

In kleinen, nach Geschlechtern getrennten Gruppen erarbeiten die Jungen und Mädchen zu ihrem eigenen Geschlecht eine Collage zum Thema „Vorurteile/Medien/Werbung“ und eine Collage mit selbstgemachten Fotos und notierten Beobachtungen, Gedanken oder Gefühlen. Wichtig ist die Meinung der Kinder: Was stimmt und was ist ein Vorurteil? Gemeinsam kann überlegt werden, woher die verschiedenen Urteile kommen.

### **Drei Wünsche frei**

Hündchen hat es allen gezeigt: Wenn man weiß, was man will und dafür kämpft (und eine kleine Portion Glück dazu kommt), ist alles möglich.

Auf kleine Zettel schreiben die Kinder auf, was sie sich vom Leben erträumen oder was sie gerne erreichen würden, wenn alles möglich wäre. Um eine Wertung zu setzen, ist die Zahl der Wünsche auf drei begrenzt. Die Zettel werden anschließend auf einem großen „Lebenswunschzettel“ aufgeklebt und im Klassenzimmer für alle sichtbar aufgehängt.

## **Maskenspiel**

Material: Weiße Masken (einfache Pappteller oder ausgeschnittene weiße Papierflächen), Gummibänder, Farben (Tusche, Fasermarker, Buntstifte....), evtl kleine Accessoires für die Masken; Musikeinspiel für das Maskenspiel

### **Eigene oder Fremdmasken gestalten**

Mit Hilfe der oben genannten Bedeutungen der einzelnen Farben und Gesichtsformen chinesischer Masken stellen die Schülerinnen und Schüler eine Maske für sich selbst her: So, wie sie sich sehen oder gerne gesehen werden wollen.

Oder: Die Schülerinnen und Schüler fertigen keine Maske für sich selbst, sondern für eine andere Person an. Jeder Junge stellt eine Maske für ein Mädchen, jedes Mädchen eine Maske für einen Jungen her. Überlegungen müssen angestellt werden: Wie sehe ich meine Partnerin/meinen Partner? Was gefällt mir, was nicht? Welche Stärken und Schwächen möchte ich in der Maske verarbeiten? Was möchte ich demjenigen damit sagen? Die Auswahl, wer für wen eine Maske gestaltet, sollte per Zufallsspiel getroffen werden:

Der Spielleiter bereitet Bandabschnitte vor, für 30 Schüler benötigt man 15 Abschnitte. Die Abschnitte werden vom Spielleiter fest in der Hand gehalten, die Enden hängen jeweils rechts und links aus der Faust. Die Mitspieler werden nun aufgefordert, jeweils ein Bandende zu ergreifen und festzuhalten, die Jungen auf der einen Seite, die Mädchen auf der anderen. Wenn alle ein Band ergriffen haben, lässt der Spielleiter los und automatisch haben sich Paare gebildet. Um Gedränge zu vermeiden, kann man das Spiel natürlich auch grüppchenweise durchführen.

### Präsentation

Nun werden die Masken aufgesetzt. Bei der Präsentation und dem Maskenspiel sollte der Schwerpunkt auf der Selbstbeobachtung liegen: Wie erlebe ich mich in dieser für mich gestalteten Maske?

Musik setzt ein, die Masken fangen an sich zu bewegen und zwar so, wie sie sich unter der Maske fühlen. Auf Signal des Spielleiters nehmen die Masken zueinander Kontakt auf, sie begrüßen sich freundlich.

### Feedback

Entweder kann man paarweise ins Gespräch kommen, warum gerade diese Maske gefertigt wurde, welche Symbole in der Maske versteckt sind, welche Charakterzüge und Merkmale einer Person. Oder man stellt seine eigenen Kreationen vor. Dann berichten die Maskenträger, wie es ihnen unter der Maske ergangen ist, wie sie sich gefühlt haben.

### Hinweis

Ziel dieser Gruppenarbeit: Mädchen und Jungen lassen sich aufeinander ein, akzeptieren sich gegenseitig. Eindeutige Spielregeln müssen festgelegt werden: Kränkungen und Karikaturen sind tabu! Wer dennoch jemanden beleidigt, verlässt das Spiel! Dennoch muss der Spielleiter auf eventuell auftretende Konflikte gefasst sein!

Quellen: FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht , [www.fwu.de](http://www.fwu.de)  
[www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)  
Lexikon des Kinder und Jugendfilms, Medienpädagogische Vorschläge: Der König der Masken, Jana Hornung